JN 23518

Roma, Via della Purificazione Nro 11, sec. p.o
25. IV. 76.

WIENER-STADTBIBLIOTHEK

Hochgeehrter Herr Hofrath!

Ich erlaube mir Ihnen mitzutheilen, daß ich noch weiterhin meinen Aufenthalt in Rom bis mindestens Ende dieses Monates verlaengern muß; da ich einerseits in der Vaticana, andererseits in den Bibliotheken Chigi und Barberini noch mehrere Arbeiten zu verrichten habe. – Sollte ich auch nach Ablauf dieses Termins meinen Aufenthalt hier verlaengern müssen, so werde ich umgehend berichten, damit die Zusendung der Correcturbogen keinen Aufschub erleide. Dann gehe ich direkt nach Bologna, um von dort aus Ausflüge nach Ferrara, Modena, Mantua zu machen, da in deren Archiven Cod. Mss. und Briefe Alberti's sich befinden. Den Juni will ich in Venedig verbringen, zu dem gleichen Zweck. Hierauf gehe ich nach Rimini. – Für Florenz bedarf es noch einer mehrwöchentlichen Aufenthalt, um den Stoff zu überwinden. Die Nachrichten über Alberti's Aufenthalt in Rom sind bis jetzt

./.

sehr sporadisch. Ich werde trachten im folgenden Herbste einige Zeit im päpstlichen Archiv arbeiten zu dürfen. Es erscheint mir unmöglich, daß bei den intimen Relationen zwischen Alberti mit den Päpsten Eugen IV. mit besonders Nikolaus V. gar kein dies bezügliches Aktenstück vorhanden sein sollte. Es ist auch schwierig ohne Auffindung eines solchen, die Stellung zu nehmen, welche Alberti zur Baufrage Nikolaus V einnahm, da ich in diesem Punkte zwei Zeitgenossen und Freunde Albertis – Janocius Manetti und M. Palmieri – wider sprechen. – Sie dürfen versichert sein, hochgeehrter Herr Hofrath, daß ich alle Kraft der Arbeit einsetze; möchte ich doch ein Werk liefern, das den Anforderungen der modernen Wissenschaft in möglichstem Maße genügt, in dem aber doch auch etwas von dem Geiste lebt, der den geschilderten Charakter mit seiner Zeit bestimmt und verklärt. ~~Wird die Monographie Albertis als Theil der Quellen etc. erscheinen können?~~ Gestatten Sie mir die Bitte auszusprechen, daß Sie

v.

mir ein Wort des Urtheils zukommen lassen, wenn Sie die Durchsicht meines Einzelnen Ms. beendet haben werden. —

Dass die akademische Lehrthätigkeit das Ziel war, auf das ich von meinen Gymnasialjahren an zustrebte, brauche ich nicht besonders zu versichern. —

Indem ich Sie, hochgeehrter Herr Hofrath bitte, mir Ihr Wohlwollen zu erhalten zeichne ich mich hochachtungsvoll als

Ihren

ganz ergebenen

Dr. Hubert Janitschek

WIENER STADTBIBLIOTHEK